Yomelela newsletter – November 2025 (von Renate Cochrane/Tübingen mit Zoleka Sauli)

Lieber Freundeskreis von Takathemba,

Die Bilder passen besser zu unserem November, doch die Aufnahmen wurden im Juli gemacht. Hier der Blick aus dem Zentrum auf die beschneiten Drakensberge.

In den Wintermonaten ist es tagsüber angenehm sonnig (ca 20 Grad), doch sobald die Sonne verschwindet, wird es bitterlich kalt – nachts mit Frost. Die Yomelela Kinder brauchen Schuhe, sonst erfrieren ihre Füße. Auch warme Jacken sind nötig. In der Stadt Matatiele gibt es billige Winterkleidung zu kaufen. Es sind die Kleidersammlungen aus Europa. Ja, wir sollten das kritisch sehen, denn es gibt dadurch keine einheimische Produktion mehr.....aber nur mit dieser Billigkleidung können wir die Kinder warm einkleiden.

Der Winter dauert bis Ende September – die Kinder dürfen sich dann bei Nachbarn am offenen Feuer wärmen, bevor sie in ihre kalten Hütten zurückkehren und sich in warme Decken einhüllen. Die warmen Zudecken erhalten sie ebenfalls von euren Spenden. Die Dunkelheit bricht um 17 Uhr ein.

In diesem Winter gab es besonders in Lesotho viel Schnee. Wirtschaftlich geht es dem Land immer schlechter, denn Lesotho ist völlig abhängig von Arbeitsplätzen in Südafrika. So kommen immer mehr verzweifelte Mütter mit ihren Kindern über Trampelpfade nach Südafrika. Als billige Arbeitskräfte erhalten sie oft einen Job auf den umliegenden Farmen im ehemaligen weißen Südafrika. Doch wenn die Mütter krank werden oder sterben, dann sind die Kinder aus Lesotho völlig unversorgt.

Das Foto (links) zeigt den Blick vom Sani-Pass in Richtung Matatiele. Es ist die Staubstraße für Abenteurer mit Land Rovers – der Pass ist 2 900 m hoch und zugleich die Grenze zwischen Lesotho und Südafrika. Der Trampelpfad ist versteckt und nur den Einheimischen bekannt. Die Mütter aus Lesotho sind oft sehr geschwächt, doch wie können ihre Kinder ohne Einkommen überleben?

Was tun?

„Wir brauchen dringend einen Anbau, unsere Halle ist zu klein für die vielen Kinder!“ meinte Frau Zoleka. Wir versorgen 160 Kinder, die Hälfte kommt aus Lesotho.

Dank der tadellosen Buchführung des Hilfsprojekts, konnten wir einen Antrag für einen Anbau an das Deutsche Konsulat in Kapstadt stellen. Zunächst wurde der Antrag abgelehnt mit der Begründung, dass man kein Personal hätte, in solch eine entfernte Gegend zu fahren. Wir waren ziemlich erschüttert, denn mit dieser Argumentation sind ländliche Projekte ohne Chance. Doch, what a surprise! - Ende August erhielten wir eine Anfrage vom Konsulat, ob der Anbau doch noch schnell bis Jahresende (Haushalt!!) gebaut werden könnte? Oje – wird es gehen? Der Anbau muss vor der Regenzeit fertig sein! Darum wollten wir die Gelder ursprünglich für Juni/Juli.

Es grenzt für mein deutsch-bürokratisch konditioniertes Gemüt schon an ein Wunder, wie schnell der Bau dann zustande kam. Buchstäblich in 7 Wochen. Der Baumeister kam aus Kapstadt zurück und nahm sofort den Auftrag an. „Yomelela hat mir das Leben gerettet“, meinte er. Ich tue alles in meiner Kraft für euch. Es war nämlich ein Wettlauf mit der Regenzeit.

Tatsächlich war der Mann 2011 (mehrfacher Familienvater) todkrank - doch Frau Zoleka besorgte ihm lebensrettende Medikamente. Er nimmt seither die Medikamente jeden Tag und hat eine ungebrochene Schaffenskraft.

Der Häuptling und sein Ältestenrat sind beeindruckt und sehen Gottes Segen auf Yomelela.

Jetzt fehlt nur noch das Dach – aber es gab bis jetzt keinen einzigen Regentropfen.

Die Einweihung wird an Kesimusi (Christmas) erfolgen – die Bilder folgen dann im nächsten Newsletter (Ostern). Bei allen Schattenseiten der globalen Welt, ist diese digitale Verbindung eben auch ein Segen. Seit einiger Zeit können wir klar und deutlich über WhatsApp kommunizieren und vor allem Fotos schicken!

Nun freuen sich die Kinder auf Kesimusi – denn sie werden ein richtiges Weihnachtsessen haben (mit Hühnchen). Das ganze Jahr fiebern die Kinder dieser Zeit entgegen, denn auch die Ahnenfeste (Foto rechts) in den Dörfern sind ein jährlicher Höhepunkt.

Weihnachtskleidung und Schuhe wird es für die allerbedürftigsten Kinder geben. Die größte Freude sind die neuen Schuluniformen, denn „dann sehen wir aus wie die anderen Kinder“. Die Schule beginnt im Januar.

Frau Zoleka und das Yomelela Team – sowie die Kinder - rufen deshalb alle*: SIYABONGA* (DANKE - wir sind gesegnet) – möget ihr ebenfalls SEGEN in eurem Leben spüren.